

Grußbotschaft von Sevim Dagdelen – Veranstaltung POI in Paris am 26.3.2023

„Wir brauchen eine europäische Initiative gegen den Krieg“

Liebe Freundinnen und Freunde,

liebe Genossinnen und Genossen,

hier von Berlin aus wünschen wir Euch alles Gute und eine erfolgreiche Kundgebung gegen den Krieg und den sozialen Krieg nach innen.

Wir sind seit einem Jahr in einem bis zu seinem Ausbruch noch undenkbaren großen europäischen Krieg. Russland hat einen Krieg begonnen, der einen Bruch des Völkerrechts darstellt. Aber dieser Krieg ist eine Folge einer seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion betriebenen aggressiven Politik westlicher Mächte gegen Russland, vor allem der USA, die die NATO kontrollieren.

Statt zu verhandeln setzt die NATO auf eine Eskalation des Krieges. Vor wenigen Tagen betonten US-Vertreter, sollte China einen Waffenstillstand vorschlagen, so lehnen wir diesen ab.

Dass der Krieg in einem Atomkrieg eskalieren könnte, lässt die westlichen Strategen kalt. Um Russland militärisch zu besiegen, riskieren sie die Fortexistenz der Menschheit. Politiker, die den Atomkrieg in Kauf nehmen, gehören vor ein internationales Tribunal.

Die Regierungen in Paris und Berlin handeln als treue Vasallen der USA. Sie gefährden mit ihren Kriegskurs die Existenz unserer Länder und Europas insgesamt. Noch die standen wir so nah an einem atomar geführten dritten Weltkrieg wie heute.

Der Wahnsinn des Krieges muss gestoppt werden – ebenso wie der Wahnsinn des Wirtschaftskrieges. In ihrer Vasallentreue gegenüber den USA verhängten die EU, Deutschland und Frankreich Sanktionen, die die Bürgerinnen und Bürger hierzulande teuer zu stehen kommen. Eine Folge wird ein verschärfter sozialer Krieg nach innen sein. Wir erleben schon jetzt eine Welle der Deindustrialisierung und die Vernichtung industrieller Kapazitäten. Auch der Wirtschaftskrieg kommt vor allem den USA zu gute. US-Präsident Biden betreibt eine radikale Politik des „Amerika First“ und lockt die europäische Industrie in die USA mit billigen Energiekosten, während Europa immer ärmer wird. Die Rüstungswirtschaft boomt und die Eliten profitieren, während die breite Masse der Bevölkerung die Rechnung für den Krieg der herrschenden Eliten bezahlen muss. Die Bevölkerung trägt die Kosten für Inflation und hohe Lebensmittel- und Energiepreise. Die Kaufkraft der Lohnabhängigen in Europa sinkt und die Gewerkschaften sind kaum in der Lage, den Reallohnverlust zu stoppen, sofern sie das denn als Ziel vorhaben.

Um den Wahnsinn des Krieges zu stoppen, brauchen wir Diplomatie, Waffenstillstandsverhandlungen und daraus resultierend Friedensverhandlungen die

zu einer neuen europäischen Sicherheitsarchitektur unter Einschluss Russlands führen muss.

Wir brauchen ein soziales und friedliches Europa. Das geht aber nicht mit dieser EU. Deshalb brauchen wir eine andere EU-Konzeption, in der die Völker und nicht die Kapitalisten das Sagen haben. Diese EU bereitet alle Offensiven gegen die populären Schichten unsere Länder vor und treibt sie voran.

Eure Kämpfe der vergangenen Wochen gegen den sozialen Krieg von Macron, die Millionen Menschen in Bewegung gesetzt haben, sind eine Quelle der Inspiration für uns in Deutschland.

Wir wünschen Euch einen Sieg über die Politik von Macron und wir denken, dass dieser Sieg umso größer wird, wenn die Frage des Krieges mit dem sozialen Krieg verbunden wird. Ohne Beendigung des Krieges lassen sich die sozialen Errungenschaften nicht erhalten, für welche die europäische Arbeiterklasse seit Ende des Zweiten Weltkrieges kämpfte und die vieles durchgesetzt hat.

Aber ein Sieg über Macron stärkt auch unsere Kämpfe in Deutschland gegen eine sozialdemokratisch geführte Regierung des Krieges und der Verarmung.

Wir hoffen in guter Tradition, dass Euer Kampf des unbeugsamen Frankreichs so wie früher – seien es die große französische Revolution, die Pariser Kommunarden oder der Mai 1968 – auch über den Rhein schwappt und die Regierung Scholz in Berlin ebenfalls wegpült.

Vor wenigen Wochen, am 26. Februar, hatten wir in Berlin eine große Antikriegskundgebung unter dem Motto „Aufstand für den Frieden“. Die Resonanz war überwältigend. In kürzester Zeit gelang es uns, 50.000 Menschen zu mobilisieren. Mit dem von Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer initiierten „Manifest für den Frieden“, das bisher mehr als 750.000 Menschen unterzeichnet haben, ist es gelungen, der bislang von den Medien totgeschwiegenen Mehrheit der Bevölkerung, die für mehr Diplomatie, nicht mehr Waffen ist, eine Stimme und mediale Präsenz zu geben. Das Manifest reflektiert ein breites Bündnis das bis in bürgerliche Schichten hineinreicht. Der Kern des „Manifests für Frieden“ lautet: Stoppt den Krieg, Diplomatie und Verhandlungen. Es wendet sich gegen die Lieferung von immer weiteren und immer schwereren Waffen.

Die großen Medien in Deutschland, führende Politiker von SPD, Grünen und FDP hetzten vehement gegen die Friedenskundgebung. Mit dem „Aufstand für Frieden“ und dem „Manifest für Frieden“ hat die Kriegspropaganda eine Delle erhalten, das Establishment ist in Sorge, dass die Dinge aus dem Ruder laufen könnten. Der Protest gegen die Bundesregierung wächst und wird lauter.

Und lasst mich noch eins deutlich sagen: Wir erleben das Hinüberwechseln linksliberaler Parteien wie der SPD, der Grünen, aber auch der Führung linker Parteien wie DIE LINKE ins Kriegslager. Sie alle unterstützen den Krieg und fordern immer mehr Waffen für die Ukraine.

Das Verhalten der Führung der Partei DIE LINKE ist für uns in Deutschland bitter. Es ist ein totales Versagen angesichts einer notwendigen internationalistischen Antikriegshaltung wie sie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht einforderten.

Der Krieg nach außen geht einher, wie ich bereits sagte, mit einem sozialen Krieg nach innen.

Wir haben eine bedeutsame Streikbewegung im öffentlichen Dienst und den Streikenden wird durch die bürgerlichen Medien gesagt, sie verdienen sowieso schon zu viel und ihre Forderungen nach Inflationsausgleich seien maßlos. Den Arbeiterinnen und Arbeitern, den populären Schichten in unserem Land, wird gesagt mit Verweis auf die Kosten des Krieges, dass man ihren Lohnforderungen nach Erhalt der Kaufkraft nicht nachkommen kann.

Unsere Haltung dazu europaweit muss klar sein: Wir wollen nicht die Kosten dieses Krieges zahlen, während sich die Profite der Rüstungsindustrie in astronomischer Höhe bewegen.

Wir brauchen eine europäische Initiative gegen den Krieg. Stoppt den Krieg!

Wir sind begeistert von der Weigerung italienischer Hafenarbeiter, die Verladung von Waffen nicht zu erlauben. Ähnliche Initiativen gibt es in Griechenland und in anderen europäischen Ländern.

Wir brauchen aber vor allem auch die Gewerkschaften an der Spitze des Kampfes gegen den Krieg. Wir brauchen Druck überall in Europa gegen Krieg und Waffenlieferungen – für Waffenstillstand und Diplomatie.

Der Wirtschaftskrieg muss beendet werden. Er schadet uns und nützt nur den USA.

Der Reallohnverlust muss gestoppt werden.

Lasst uns gegenüber den Kriegshetzern des Establishment Selbstbewusstsein zeigen und unerschrocken sein gegenüber den großen Herausforderungen, vor denen wir stehen.

Ich danke euch.

Sevim Dagdelen ist Mitglied des Deutschen Bundestages.